

## Prozessoptimierung im Regionalspital Emmental

# Endlich Ordnung in der Datenflut

Bis zur Einführung des sogenannten elektronischen Patientendossiers in der Schweiz, das alle medizinischen Daten einer Person bündelt und überinstitutionell verfügbar macht, bleiben den Schweizer Gesundheitseinrichtungen noch gut drei Jahre Zeit. Die wird man im Regionalspital Emmental nicht brauchen: Mit der bevorstehenden Einführung des medizinischen Archivs von VISUS erfüllen die beiden Spitalstandorte lange vor der Zeit die Anforderungen in Sachen Datenstrukturierung und -standardisierung. Das ist jedoch nicht der einzige Vorteil, den sich die Schweizer vom JiveX Medical Archive versprechen.

Mindestens genauso wichtig war für die Verantwortlichen die saubere Trennung von administrativen und medizinischen Daten. «Bisher haben wir mit einem sogenannten Universalarchiv gearbeitet, das dafür ausgelegt war, alle vorhandenen Daten zu konsolidieren. Mit der Zeit mussten wir aber erkennen, dass dies nicht sinnvoll ist. Denn entweder sind solche Systeme auf medizinische Inhalte ausgerichtet, dann sind sie für administrative Prozesse viel zu mächtig. Oder der Fokus liegt auf Kreditoren-Workflows & Co., dann sind sie im medizinischen Kontext viel zu schwach», erklärt Stefan Beyeler, Chief Information Officer im Spital Emmental am Standort Burgdorf. Die Leidtragenden solcher Kompromisse sind die Anwender, deren Arbeitsweise durch den Einsatz von IT eher verkompliziert als vereinfacht wird.

### Medizinische Daten sinnvoll separiert

Die Konsequenz aus dieser Erfahrung lag für die Verantwortlichen im Spital Emmental auf der Hand: Künftig sollen alle Daten zu einem Patienten, die für die medizinische Versorgung von Belang sind, in einem medizinischen Archiv gespeichert werden. Administrative Daten werden separat verwaltet. Auf der Suche nach einer passenden Lösung, die in der Lage ist, die unterschiedlichen medizinischen Informationen und Formate zu bündeln, stiessen Stefan Beyeler und sein Team auf das JiveX Medical Archive von VISUS: «Die primäre Nutzergruppe des medizinischen Archivs sind naturgemäss die Ärzte und zum Teil die Pflegekräfte. Und die sind den Umgang mit Systemen gewohnt, deren Handhabung nahe am PACS ist. Also Systeme, die alle Informationen patientenbezogen in einem Viewer anzeigen und über entsprechende Bearbeitungsmöglichkeiten verfügen. Auch unter diesem Gesichtspunkt war das JiveX Medical Archive die optimale Lösung. Entsprechend

gross war die Akzeptanz der Mitarbeiter während einer Pilotphase, der Umgang mit JiveX war intuitiv und ohne grossen Schulungsaufwand möglich.»

Ein weiterer Vorteil ist die einfache Verwendung des JiveX Medical Archives als Langzeit- und Backuparchiv für radiologische Bilder. Alle Bilder werden direkt nach der Akquisition sowohl in das PACS als auch in JiveX gesendet. Nach einem definierten Zeitraum werden die Daten aus dem PACS automatisch und endgültig in das medizinische Archiv von VISUS übertragen und hier rechtssicher langzeitarchiviert. Das Laden dieser Daten – beispielsweise, um sich Voruntersuchungen eines Patienten anzuschauen – dauerte mit dem alten Archiv teilweise mehrere Stunden, ein in der Praxis unhaltbarer Zustand. In der Testphase konnte JiveX zeigen, dass der Datenupload aus dem Langzeitarchiv auch in einigen Sekunden schaffbar ist, was für einen effizienten radiologischen Workflow eine Grundvoraussetzung ist.

### Daten dort, wo sie gebraucht werden

Mit dem Medical Archive können Ärzte und Pflegekräfte künftig einfach aus dem KIS heraus auf alle relevanten therapeutischen Dokumente eines Patienten zugreifen. Denn JiveX wird die Heimat von Bild-, Funktions-, Befund-, Labor- und sonstigen Dokumentdaten, die alle fall- bzw. patientenbezogen über den JiveX Viewer betrachtet und bearbeitet werden können. Die Einbindung der Daten erfolgt über einen Enterprise Service Bus (ESB) als zentraler Schnittstelle. «Der hohe Standardisierungsgrad auf VISUS Seite macht eine solche Architektur extrem einfach, weil alle Standardformate wie beispielsweise DICOM, PDF, PDF/A oder JPG vom System aufgenommen, verarbeitet und dargestellt werden können. Bei allen Nicht-DICOM-Daten wer-

den die notwendigen Metainformationen über HL7 transportiert – mehr braucht es nicht», ergänzt der CIO.

Diese einfache Kommunikation über HL7 erlaubt es dem Spital Emmental künftig auch, bisher analoge Prozesse zu digitalisieren und Papierdokumente in JiveX einzuspeisen. Stellt sich ein Patient an einem der zwei Emmental-Standorte vor, werden seine Daten aus dem KIS geladen oder neu in diesem angelegt. Anschliessend werden mitgebrachte Dokumente, beispielsweise die Hospitaleinweisung, basierend auf einem feinstrukturiertem Katalog digital zugeordnet und verschlagwortet, anschliessend wird ein Barcode-Etikett erstellt. Das mitgebrachte Dokument samt Barcode wird dann eingescannt und geht über den ESB als HL7 MDM-Datei in das JiveX Medical Archive. «Dieser gesamte Prozess ist standardisiert und dezentral. Das heisst, wir

Stefan Beyeler, Chief Information Officer, Spital Emmental am Standort Burgdorf





Die Leitung des Regionalspitals Emmental ergriff die Initiative, realisierte eine neue Lösung fürs medizinische Archiv und erfüllt damit höchste Anforderungen an die Datenstrukturierung und -standardisierung.

haben über beide Standorte verteilt Scanner an den entsprechenden Stellen installiert, so dass der Scanvorgang direkt von jedem Sekretariatsarbeitsplatz aus erfolgen kann. Für die Prozessoptimierung ist das extrem wichtig, nur so kann gewährleistet werden, dass bereits während der Erstuntersuchung wirklich alle zu einem Patienten gehörenden Dokumente und Daten über JiveX verfügbar sind», erklärt Stefan Beyeler.

#### **Vorbildliche Vorbereitung auf das elektronische Patientendossier**

In die Kategorisierung der möglichen Dokumente – vom Einweisungsdokument bis hin zum Labor-

bericht – haben die Emmentaler IT-Experten viel Arbeit investiert. Stefan Beyeler: «Derzeit umfasst unser Katalog etwa 200 verschiedene Dokumentenarten. Damit ist unsere Strukturierung viel feinkörniger als die Struktur für das elektronische Patientendossier (EPD).» Und auch sonst stellt JiveX die erforderliche Struktur zur Anbindung an eine Stammgemeinschaft zur Verfügung, weil es – ebenso wie die Architektur des elektronischen Patientendossiers – auf IHE-Standards basiert und die Einspielung der Daten damit enorm vereinfacht. «Technisch betrachtet könnten wir mit der Einführung des JiveX Medical Archives in kürzester Zeit mit der Übertragung von Daten aus dem und in das elektronische

Patientendossier beginnen. So gesehen war die Anschaffung des Systems ganz klar eine Vorinvestition in künftige Lösungsanforderungen. Der tatsächlichen Einführung des elektronischen Patientendossiers 2020 sehe ich entsprechend gelassen entgegen», schliesst Stefan Beyeler.

#### **Weitere Informationen**

VISUS IT Solutions AG  
Guido Bötticher  
Geschäftsführer /  
Managing Director  
Grossmünsterplatz 6  
8001 Zürich



shp 

Intelligente Vorsorgekonzepte

## **Wir bringen Leben in Ihre Vorsorge**

Als Spezialist für die Vorsorgebedürfnisse des schweizerischen Gesundheitswesens bietet die SHP für jedes in diesem Bereich tätige Unternehmen, von Einzelfirmen bis zu Institutionen mit einigen hundert Versicherten, intelligente und preisgünstige Vorsorgekonzepte.

#### **Sie möchten Ihre berufliche Vorsorge optimieren?**

Dann kontaktieren Sie unsere Experten für ein kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch.